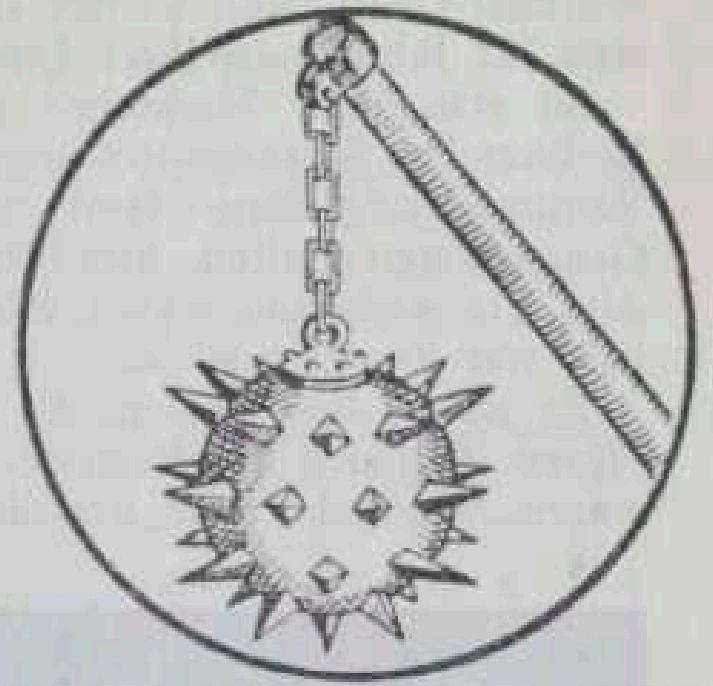


Der Morgenstern

Zeitschrift der deutschen Morgenstern-Sippen

Erscheint in Hamburg-Altona, Allee 180



Nummer 1

1944

7. Jahrgang

Die Schradersche Erbgruft zu Magdeburg

Sie enthält auch sechs Morgenstern-Särge

Bereits in unserer Sippenzeitung 1938, 41 haben wir auf die 1713 gegründete Erbgruft der Sippe Schrader aus Rottmersleben unter der Kirche zum Heiligen Geist in Magdeburg hingewiesen, weil in ihr auch ein Morgenstern-Ehepaar mit vier Kindern ruht. Heute können wir zu diesem wichtigen Thema einige Bilder bringen, die dem Buch „Viereinhalb Jahrhunderte Geschichte der Sippe Schrader und Schrader-Rottmers aus Rottmersleben“ entnommen sind. Die Bildstöcke wurden uns von Herrn Regierungsrat Dr. jur. Wilhelm Schrader-Rottmers, Berlin-Nikolassee, z. Zt. kom. Bürgermeister der Markgrafenstadt Schwedt, freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Auch die folgenden Angaben und Hinweise verdanken wir ihm und der genannten Sippen-Geschichte.

Die „Berliner illustrierte Nachtausgabe“ vom 13. Februar 1941 befaßte sich unter der Überschrift „Das Geheimnis der Totengruft“ mit der Frage, ob radioaktive Erdstrahlen zu einer natürlichen Mumifizierung

führen können, ohne sie zu beantworten. Der Artikel erzählt dann die Geschichte der Schrader-Gruft zu Magdeburg:

„Es war im Jahre 1713, als der Magdeburger Bürger und Kirchenälteste Peter Schrader in der Heiligen-Geist-Kirche eine Familiengruft erwarb. Der Kirchenälteste kam zum Sterben, seine Kinder folgten ihm und wurden an seiner Seite beigesetzt. Generationen vergingen. Die Nachkommen lebten überall verstreut, und von der Gruft wußte lange Zeit niemand mehr. Und dies ist um so verständlicher, als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Kirchlein einen neuen Fliesenbelag erhalten hatte. Die alten Steine, die den Zugang zur Gruft angezeigt hatten, waren entfernt worden. Die Gruft war gleichsam vermauert. Niemand kümmerte sich um sie. Bis im Zeichen einer auf Ahnenforschung bedachten Erneuerung des Familiengedankens gerüchtweise auch vom Vorhandensein der alten Familiengruft der Schraders die Rede war. Durch einen Zufall fand man diese



Die Kirche zum Heiligen Geist in Magdeburg

Zeichnung von 1850

Zu dieser Kirche, die 1682–93 errichtet wurde, gehörte die Schrader-Sippe 223 Jahre in 7 Generationen. In ihrem Innenraum haben die Ahnen (auch die Morgenstern) über 2 Jahrhunderte lang Freud und Leid erlebt und unter ihr in der Erbgruft ruhen sie noch heute in 44 Särgen.